

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **4 (1931)**

Heft 4

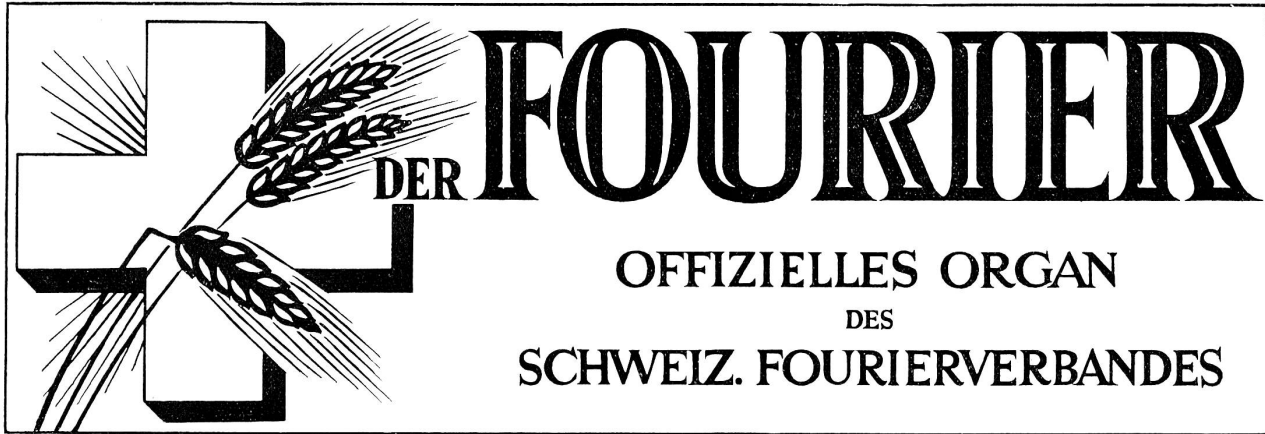
PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Redaktion:**  
Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)  
Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)  
Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:  
Redaktion des „Fourier“  
Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis  
für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50  
Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

## Ohne Verpflegung kein Kampferfolg.

(Von Lt. W. Braun, Q.-M. z. D.)

Diese in der vergangenen Kriegsgeschichte so oft begründete Tatsache kann nie ernst genug von den für die Truppe und den Erfolg der Kampfmassnahmen verantwortlichen Führern in Berücksichtigung gezogen werden.

Von dem Grundsatz: „*Munition und Verpflegung gehören zusammen*“, wurde man so recht überzeugt nach Anhören der beiden, durch Hauptmann Fröhlich, Alpen-Jäger Bat. 4, Bregenz, auf Veranlassung der Gruppe Q.-M. und Verpf. Off. der A. O. G. Zürich am 16. und 18. Febr. 1931 gehaltenen Vorträge: „*Normalverpflegung, Kriegs-Verpflegung, Zuschubsverhältnisse, Surrogate*“ und „*Die Verpflegung der Front-Truppen im Monte Pasubio-Gebiete. Italienische Beurteilung der österreichischen Verpflegung im Jahre 1918*“. Der Referent beleuchtete eindringlich die schwere Tragweite falscher oder ungenügender Anordnungen im Verpflegungsdienste.

Es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle den verantwortlichen Funktionären dieses Dienstes, speziell den Fourieren als Leiter des Verpflegungsdienstes in der Kompagnie, die für sie wichtigsten Erfahrungen, auf die Hauptmann Fröhlich in seinen beiden Referaten in verdankenswerter Weise hinwies, im Zusammenhang mit den in unserm Verpflegungswesen bestehenden Leit-Grundsätzen hier festzulegen. Erwähnt seien nur die Verschiedenheiten unserer Organisation und Ausrüstung in bezug auf die damalige Kriegsführung. Hierbei dürften die Erfahrungen aus dem Gebirgsdienst am Monte Pasubio wohl von besonderem Interesse für unsere Verhältnisse sein, indem ein Stellungskrieg in unsern Alpen, bedingt durch den Charakter der Landesverteidigung, bestimmt ähnliche Situationen schaffen wird. Es ist deshalb angebracht, dass wir uns die leider so bitteren Erfahrungen aus den Kämpfen in unsern Nachbargebieten zu Nutze ziehen.

**Ausrüstung:** Als oberstes Prinzip galt Fahrküche verbunden mit Kochkisten=Ausrüstung, wobei die Fahrküche nach Möglichkeit der Kompagnie belassen und nicht im Bat.=Train vereinigt wurde. Die ist ein bis heute in unsern Diensten noch nicht allgemein anerkannter Standpunkt. Es wurden Kochkisten zu 25 und 10 Liter Inhalt verwendet, wobei sich die 10 litrigen Gefässe besonders gut bewährten, indem solche von einem Manne in gebückter Stellung durch die Schützengräben getragen werden konnten. Hinter der Kompagnie in gesicherter Lage war die Fahrküche aufgestellt, wodurch ermöglicht wurde, stets warme Verpflegung abzugeben. Die Erfah-

rung lehrte, dass Magenerkältungen die Mannschaft dazu brachten, trotz grösstem Hunger kalte Speisen zurückzuweisen. Beim Kochkistenbetrieb ist ausserdem der Holzverbrauch weit grösser. Zudem kann die Zubereitung im Bewegungsverhältnis nicht in Kochkisten vorgenommen werden, sodass die Verpflegung vielfach im taktisch günstigsten Zeitpunkte gar nicht abgabebereit war. An Stelle der bei uns üblichen Zugsrüstung traten die 10 litrigen Kochkisten als Transportmittel auf, wobei die Tragtiere durch Träger, welche als Skiläufer ausgebildet waren, ersetzt wurden. Dadurch war dafür gesorgt, dass die Verpflegung rasch und sicher nach vorn gebracht wurde.

**Nachschub:** Als Nachschub-Organisation bildete man in der Talsohle den Uebergabeort für die Haupt-Depots, welche auf Alpen in mittlerer Bergeshöhe errichtet wurden und welche Magazine den Verpflegungsbedarf für zirka 10 Tage sicherten. Um den langsamen Transport durch Sauntierkolonnen, die grösstenteils der Lawinengefahr ausgesetzt waren, zu umgehen, errichtete man in Gebieten, wo grössere Truppenbestände Verteidigungsstellung bezogen hatten, Feld-Seilbahnen, welche die Hauptdepots bedienten. Von diesen Magazinen aus wurden dann durch Träger Höhen-Depots errichtet, welche den Bedarf für 2-3 Tage deckten. Der Referent erwähnte, dass sich speziell diese Höhen-Depots besonders gut bewährt hätten, indem dadurch eine Verpflegung auch bei Lawinengefahr oder Trommelfeuer gesichert war. Ein schwieriger Punkt war allerdings die Frage der rechtzeitigen Sprengung dieser Depots, wenn damit gerechnet werden musste, dass sie in Feindeshand fallen könnten. Wird ein Magazin zerstört und gelingt es, die Stellung zu behaupten, so schneidet man sich ins eigene Fleisch. Andererseits ermöglichen die Vorräte dem Feinde eine längere Haltung der erkämpften Stellungen. Meines Erachtens kann hier die Verantwortung nicht allein dem Verpflegungs-Offizier bzw. Quartiermeister überbunden werden, der doch im Kampfe nicht in vorderster Linie steht, und daher auch nicht die Möglichkeit hat, die Zerstörung im entscheidenden Momente zu veranlassen.

In diesem Zusammenhange sei noch die Verproviantierung von Patrouillen auf Höhenpunkten durch Abwerfen von Verpflegung mittelst Flugzeugen erwähnt, welche nach Ansicht des Referenten inskünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Durch Motorisierung des Verpflegungstrains erübrigt sich der Nachschub von Fourage